

## **Reflections on the 'Raising Children in More Than One Language' seminar**

The ACT Bilingual Education Alliance organised an excellent seminar on 'Raising Children in More Than One Language' last Saturday, including a last-minute shift to host the seminar on Zoom. There was a wealth of knowledge in the Zoom room, with a number of parents sharing from a variety of contexts and languages, including some parent-child reflections. I shared my own experience as a second generation immigrant, raising my daughter over the past two years in German (see my introduction in German and English below).

I wanted to share some of the discussion relating to how to persevere when your children aren't meeting your own language goals, as there were a few questions along these lines. There was some excellent discussions on the importance of self-care and being connected with your language community and other supportive people. Doris, one of Spielwelt's German playgroup coordinators, kindly shared her own reflections on this. In addition, several people raised how bilingualism isn't a linear journey, and that often the seeds of bilingualism that have been planted in childhood can blossom later in life. People also suggested how spending time with other children who speak the minority language can take some of the pressure off a parent to be the main source of language and provide a new avenue for language to blossom. Finally, there was encouragement to continue speaking (in our case, German) with your children, even if they don't want to speak German, as often it can be a phase that they do overcome.

There was plenty of other excellent discussion on resources and ideas. For those who missed it and would like to have a listen to my robot voice (I unfortunately lost my voice prior to the session!), you can view the recording [here](#).

LG Tobias.

## **Mehrsprachige Kinder großziehen**

*Podiumsdiskussion 14. August 2021*

Ich möchte mich zuerst bei ACT Bilingual Education Alliance für diese tolle Podiumsdiskussion bedanken.

Meine Geschichte ist ein bisschen anders als die anderen Podiumsteilnehmer hier. Wie viele Zuschauer bin ich ein Einwanderer zweiter Generation (mein Vater kam ursprünglich aus Deutschland), versuche zusammen mit meiner Frau unsere Tochter zweisprachig großzuziehen und ich bin auch die Hauptquelle für ihren Umgang mit dieser zweiten Sprache. Doch weder ich noch meine Frau sind deutsche Muttersprachler – ich habe Deutsch im Wesentlichen zuerst im Gymnasium gelernt – und ich habe weniger als ein Jahr insgesamt in Deutschland gewohnt. Wieso haben wir also entschlossen, ein zweisprachiges Kind großzuziehen?

Teils war ich von meinen (beiden deutschsprachigen) Eltern ein bisschen enttäuscht, dass ich als Kleinkind diese Chance nicht hatte. Wenn ich nur ein leichtes muttersprachliches Sprachgefühl für Genus, Adjektivendungen und Verben hätte! Ich musste Deutsch als zweite Sprache in der Schule und später in der Universität bewältigen, was hier in Australien nicht sehr einfach ist. Trotz unserer multikulturellen Gesellschaft werden Fremdsprachen in Australien kaum gewürdigt. Schüler müssen nur an 200 Stunden Fremdsprachunterricht in der Sekundarschule teilnehmen, obwohl es überschlägig 500-1000 Stunden dauert, um das B2-Niveau zu erreichen. Darüber hinaus gibt es auch fast keine Gelegenheit, (vor allem europäische) Fremdsprachen im Alltag zu benutzen. (Ich muss hier

stark anerkennen, dass ich jetzt nach zwei Jahren dieses Versuchs die Entscheidung meiner Eltern absolut nachvollziehen kann!)

Mein anderer Grund war, dass mich dieser Versuch meine Sprachkenntnis üben und verbessern lässt. Vor ihrer Geburt habe ich höchstens einmal pro Woche Deutsch gesprochen, entweder bei Konversationsgruppen oder Abendkursen, doch jetzt unterhalte ich mich jeden Tag auf Deutsch und muss regelmäßig zwischen beiden Sprachen wechseln. Mein Wortschatz hat sich auch dadurch sehr erweitert und wird sich noch gemeinsam mit dem Kind weiter entwickeln: zuerst nur einfache Sätze über das Stillen und das Wickeln, doch bald werde ich komplizierte Ausdrücke über Hoffnungen und Bedürfnisse benutzen müssen.

Es gibt viele Strategien, um ein Kind mehrsprachig großzuziehen, jedoch betonen alle, dass Kontakt mit der Sprache und die Notwendigkeit, die Sprache zu benutzen, wichtig sind. In unserer Familie funktioniert es so: ich rede mit ihr fast nur auf Deutsch, und versuche sie, wenn möglich, nicht zu verstehen, wenn sie Englisch mit mir spricht. Es stört mich überhaupt nicht, wenn ich mich mit ihr auf Deutsch vor anderen englischsprachigen Leuten unterhalte, jedoch war das von Anfang an ein bisschen abschreckend für meine Schwiegereltern. Meine Frau unterhält sich mit ihr meistens auf Englisch, aber sie schließt auch viele deutsche Nomen ein und einfache Sätze spricht sie regelmäßig auf Deutsch. Wir lesen auch viele deutsche Kinderbücher zusammen, und ich übersetzte einfache englische Bücher ins Deutsch für sie. Wir hören zudem fast jeden Tag deutsche Kinderlieder im Internetradio an, und wenn sie ein bisschen älter ist, werde ich deutsche Sendungen fördern (obwohl Bluey auch natürlich wesentlich ist!).

Unsere Tochter ist jetzt fast zwei Jahre alt, aber wir haben bisher etwas Erfolg mit diesem Sprachprojekt gehabt. Sie bevorzugt (besonders mit mir) größtenteils Deutsch, aber freilich sind viele grundsätzliche Wörter in beiden Sprachen ziemlich ähnlich, vor allem wenn sie von einem Kleinkind gesprochen werden. Wenn ich behaupte, dass ich ein englisches Wort nicht verstehe, erklärt sie oft die deutsche Alternative danach. Trotzdem habe ich Mitleid mit ihr, wenn sie stolz mir erzählt, dass etwas «LELLOW!» ist, und ich muss sie korrigieren: «Nein Suesse, das ist falsch. Was ist es?» «Gelb?»

Für diesen Erfolg bin ich meiner Frau für ihre Unterstützung sehr dankbar. Vor der Geburt konnte sie kaum Deutsch, allerdings hatte sie viele Jahre lang versucht, Spanisch zu lernen. Sie hat aber seitdem viel Deutsch durch das Lautlesen von deutschen Kinderbüchern und das Singen von deutschen Kinderliedern selber gelernt, und sie spricht gerne auf Deutsch, was sie kann. Sie erträgt auch ziemlich zufrieden jedes Mal, wenn ich fremdsprachlichen Unsinn mit sie plappere.

Natürlich gibt es Herausforderungen, die wir täglich überwinden müssen. Da ich kein Muttersprachler bin, fallen mir viele Wörter nicht ein. Ich muss deswegen oft schnell im Wörterbuch suchen (zum Glück gibt's Handys!) und ich bin mir auch meiner oft schlechten Grammatik bewusst. Unsere Tochter verbringt auch drei Tage pro Woche bei einer englischsprachigen Kita, und oft bemerke ich, dass ich einen Gang hochschalten muss, um das Tempo ihrer Sprachbildung durchzuhalten. Ein weiteres Problem ist, dass es gerade hier in Canberra kein deutschsprachiges Grundschulprogramm gibt. Wir werden diesen Weg fortsetzen, und ich freue mich, das Endergebnis in einigen Jahren zu sehen!

### **English alternative (note not a direct translation)**

My story is probably a little different from the other panel members. While I am a second generation immigrant, German is not my mother tongue. I first properly learned German when I was at school, and then further when I was at university.

Our family is relatively early along the bilingual journey – Our daughter is about to turn two. However, so far I have been very pleased with how everything has been going. I think that two things have served us really well up until this point. Most bilingual strategies emphasise exposure and need in some manner, and I think that people tend to be more familiar with the former, than with the latter.

On exposure, I only speak German with our daughter, while her mother speaks a mixture of the two. I think that my wife speaking some German, rather than just doing a One Person One Language strategy, has been really assisted with our daughter's German language acquisition. I'm really thankful for my wife's support throughout this process, especially given she could hardly speak German before our daughter was born. All of us have picked up lots of German through singing songs, attending playgroup, playing games and reading books.

On need, there are a number of potential ways to do this, but I choose to not understand anything that my daughter says to me in English. I must admit, I do feel a little sorry when she proudly tells me that something is "lellow", only for me to correct her to say that it is "gelb"!

Like everyone, we have had our challenges. As I am not a native German speaker, I am conscious that my grammar and vocabulary is far from perfect. I use this as an incentive to keep improving my own language skills (indeed, this is partly why I did it in the first place!). In addition, as our daughter goes to an English-speaking daycare, and they keep me on my toes to keep up with all of the new English words and phrases that she comes home with. Finally, while there are some great opportunities for language exposure through Spielwelt and the ACT German Language School, there are unfortunately very few opportunities in the ACT School system, prior to the College level.